

SIKORSKI MUSIKVERLAGE WWW.SIKORSKI.DE

# SIKORSKI

magazin

AUSGABE 2.2019

**JÜRI  
REINVERE**

**&**

**Arnecke  
Auerbach  
Cruixent  
Eggert  
Lange**



## INHALT / CONTENT

<b>03/17</b>
<b>Jüri Reinvere</b>
Ein Gespräch
<b>07</b>
<b>Neue Kinderopern</b>
<b>10/18</b>
<b>Lera Auerbachs</b>
Sinfonie Arctica
<b>11/09</b>
<b>Neue</b>
<b>sinfonische Werke</b>
<b>12</b>
<b>Moritz Eggert</b>
auf Mördersuche
<b>13</b>
<b>Ferran Cruixents</b>
Contrapunctus IX
<b>14/20</b>
<b>News</b>
<b>15</b>
<b>Neue CDs/DVDs</b>
<b>16</b>
<b>Neuerscheinungen</b>

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem 47-jährigen Jüri Reinvere aus Estland ist ein neuer Komponist zu uns gestoßen. Im Rahmen eines Exklusiv-Interviews stellt er sich in der Frühjahrsausgabe unseres Magazins vor und weiß viel über die Besonderheiten der estnischen Musik zu berichten.

Weit in den Norden, nämlich in arktische Länder, hat es unsere russisch-amerikanische Autorin Lera Auerbach vor kurzem verschlagen. Als Kulturbotschafterin im Auftrag der Naturschutzorganisation National Geographic reiste die Komponistin in eisige Regionen und arbeitete an ihrer Sinfonie „Arctica“, die Ende März nun uraufgeführt wird. Aktuelles gibt es auch zu den Uraufführungen weiterer sinfonischer Werke zum Beispiel von Krzysztof Meyer, Peter Ruzicka und Sofia Gubaidulina zu berichten.

Einen Schwerpunkt widmen wir in diesem Heft der Musik für Kinder, denn 2019 werden gleich vier neue Kinderopern von Marius Felix Lange (der gleich zwei davon verfasst hat), Jörn Arnecke und Samuel Penderbayne uraufgeführt und weitere neuinszeniert. Moritz Eggert vertont den alten Fritz-Lang-Kinostoff „M – eine Stadt sucht einen Mörder“ und Ferran Cruixent orchestriert einen Teil aus Bachs „Kunst der Fuge“.

Wir wünschen Ihnen viele neue Anregungen.

Dagmar Sikorski  
Dr. Axel Sikorski

Kennen Sie auch die anderen  
Hefte des SIKORSKI Magazins?



### IMPRESSUM

Quartalsmagazin der  
SIKORSKI MUSIKVERLAGE  
erscheint mind. 4x im Jahr  
kostenfrei

### VERLAG

Internationale Musikverlage  
Hans Sikorski GmbH & Co. KG  
Johnsallee 23, 20148 Hamburg  
T +49 40 41 41 00-0  
F +49 40 41 41 00-60  
contact@sikorski.de  
www.sikorski.de

### REDAKTION

Helmut Peters

### ARTWORK

Jo Kühmstedt, J4-Studio.com

**FOTONACHWEISE** Titel: Jüri Reinvere © IMG S. 3 Szenenbilder aus „Peer Gynt“, The Norwegian National Opera & Ballet, 2014 © Erik Berg S. 7 Momotaro, der Pfirsichjunge © Illustration: Unter freiem Himmel S. 8 Eisblumenwald © Composing J4 Studio/Bilder: Shutterstock S. 9 Samuel Penderbayne © Dominik Odenkirchen S. 10/18 Arctic © Dr. Axel Sikorski S. 11 Krzysztof Meyer © Susanne Diesner; Peter Ruzicka © Dominik Weinmann S. 12 Sofia Gubaidulina © Viktor Suslin; Moritz Eggert © Mara Eggert S. 14 Goetia © wikipedia

Alle anderen Bilder © Archiv Sikorski

**HINWEIS** Wo möglich haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Fotos/Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

**DATENSCHUTZ** Wir hoffen, dass Ihnen unser Magazin gefällt. Sollten Sie mit der Zusendung nicht einverstanden sein, so lassen Sie uns dies bitte wissen, am einfachsten per E-Mail an pr@sikorski.de. Wir verwenden Ihre Daten ausschließlich zum Zweck der Magazinzustellung. Sie können hiergegen Widerspruch einlegen, haben das Recht auf Einsicht sowie die Löschung Ihrer Daten, wenn dem keine anderen gesetzlichen Verpflichtungen entgegen stehen. Wir geben Ihre Daten nicht an Dritte weiter.



Szenenbilder aus Jüri Reinvere's „Peer Gynt“ von Henrik Ibsen – Norwegian National Opera & Ballet, 2014

# Jüri Reinvere

## aus Estland

Ein Gespräch

Seit 2005 lebt **Jüri Reinvere** in Deutschland. Er ist nicht nur Komponist, er schreibt auch Gedichte, Essays und kritische Texte zu politischen und kulturellen Themen u.a. für die Frankfurter Allgemeine. Vorher studierte er Theologie und Komposition in Warschau und in Helsinki. In Finnland lebte er fast dreizehn Jahre lang und moderierte Radiosendungen für finnische und estnische Sender. Die Nähe zur finnischen Kultur ist im Vergleich zu anderen baltischen Ländern in Estland besonders ausgeprägt.

Jüri Reinvere verwendet oft gesprochene und gesungene Texte in seiner Musik. Die Botschaft oder – wie Reinvere sie bezeichnet – die Erzählung, die ein bestimmtes Musikstück transportieren kann, wurde über vertonte Texte hinaus in Estland schon immer höher bewertet als alle technischen Details der Musik.

Reinveres Musik schwankt zwischen experimenteller Suche nach neuen Klängen und einer tonalen Klangsprache, die oft einen romantischen oder impressionistischen Einschlag hat. Die Vokalmusik, auch Opern wie „Die Säuberung“, „Auf der anderen Seite“ oder „Peer Gynt“ nach Ibsens Schauspiel, markieren einen Schwerpunkt in Reinveres Schaffen. Gerade bei Ibsen findet Reinvere grundlegende Fragen nach Identität und Selbstverwirklichung. Fragen, die aber auch dort nicht beantwortet werden, sondern im Raum stehen und stehen bleiben müssen. In manchen Werken, wie den „Livonian Laments“ für Tonband, greift der Komponist auf uralte Traditionen zurück wie die Klagelieder der Livländer. Diese Volksgruppe behauptete während der Herrschaft der Deutschordensritter im Baltikum eine eigene Kultur.

## TITELTHEMA

Jüri Reinvere schrieb sogar Drehbücher für Dokumentarfilme im Fernsehen. Die Liebe zum Film fand er früh durch die estnisch-schwedische Pianistin und Schriftstellerin Käbi Laretei, die er als eine seiner wichtigsten Mentorinnen bezeichnet. Laretei war einmal mit dem legendären Filmmacher Ingmar Bergman verheiratet, den sie u.a. bei seinem Film „Herbstsonate“ musikalisch beraten hat. Durch sie fand Reinvere Wege, seinen Stil und seine eigene künstlerische Identität zu finden.

Diese baut auf Traditionen seiner Heimat auf und ist doch ganz eigenwillig. Reinveres Musik findet auf internationalen Konzertbühnen immer größeres Interesse. Dafür sorgen mittlerweile auch Weltstars wie der Dirigent Paavo Järvi, der im August 2018

gerade erst Reinveres neues Orchesterstück „Und müde vom Glück, fingen sie an zu tanzen“ zur Uraufführung brachte.

Estland, das auf den Konzertbühnen der Welt vor allem durch den heute 83-jährigen Komponisten Arvo Pärt repräsentiert wird, sollte die ganze Vielfalt seiner künstlerischen Stimmen zur Geltung bringen, findet Jüri Reinvere. Für ihn ist Pärt, den er zutiefst bewundert, mehr ein Theologe als ein Komponist. Ein Künstler also, für den die Botschaft und das Metaphysische eine zentrale Rolle spielen. In der Inspiration liege die Urzelle eines künstlerischen Impulses. Und darauf, meint Jüri Reinvere, sollten sich die Künstler, Musiker und Schriftsteller seiner Heimat Estland immer wieder besinnen.



Wir trafen Jüri Reinvere zu einem Gespräch:

Sie wurden 1971 in Tallinn (Estland) geboren, sind zum Studium erst nach Polen an die Fryderyk-Chopin-Musikakademie in Warschau und dann an die Sibelius-Akademie nach Helsinki gegangen. Seit 2005 leben Sie nunmehr in Deutschland. Wie haben diese drei Kulturen Ihre Musik beeinflusst?

**Jüri Reinvere:** Der Wunsch, nach Warschau zu gehen, war ausgelöst worden durch meine jugendliche Schwärmerei für die Musik polnischer Komponisten (Lutosławski, Penderecki, Szymanowski), die für uns in der Sowjetunion immer für den Geist künstlerischer Freiheit stand. Doch ich habe schnell gemerkt, dass ich für meine Ausbildung eine andere Schule brauchte. Während wir in Estland musikalisch immer schnell bei Fragen der Transzendenz und des Spirituellen landen, geht es in Finnland um Analyse, Technik, Handwerk. Ich finde alle Aspekte wichtig, und alles ist in meine künstlerische Identität eingegangen. Insofern bin ich weder ein typischer Vertreter der finnischen Schule noch der estnischen. Mich hat meine Kindheitserfahrung in der Randlage der Sowjetunion mit all den Phänomenen der Unterdrückung, der Dissidenz, der symbolischen Aufladung der Kunst genauso stark geprägt wie die strenge methodische Schulung in Finnland. Hinzu kommt der immense Einfluss meines Mentors Ingmar Bergman, mit dem ich fünfzehn Jahre lang über Fragen der menschlichen Psyche und der stringenten Erzählung diskutiert habe. All dies verschmilzt in meinen Arbeiten zu etwas Eigenem.

Sie haben ja nicht nur Komposition, sondern auch Theologie studiert, haben Radiosendungen für finnische und estnische Sender getextet und sogar Drehbücher für Dokumentarfilme geschrieben. Was war der Auslöser für dieses große Interesse an der Literatur und am Schreiben?

**Jüri Reinvere:** Zum Schreiben gebracht hat mich die Pianistin und Schriftstellerin Käbi Laretei in Stockholm. Ich habe sie für ihre Bücher bewundert und sehr schnell ihre persönliche Freundschaft gewonnen. Sie hat mich auch mit ihrem früheren Ehemann Ingmar Bergman bekannt gemacht. Sie beide, Käbi und Ingmar, waren es, die mich, nach längeren Gesprächen, ermuntert haben, nicht nur Musik, sondern auch Texte zu schreiben. Texte jeder Art: Novellen, Gedichte, Essays, Reportagen. Und sie waren auch meine ersten, ziemlich strengen Leser.

Haben Sie mit Ingmar Bergman Projekte realisieren können, und inwiefern hat er Sie beeinflusst?

**Jüri Reinvere:** Ingmar und ich haben kein Werk zusammen geschaffen. Aber viel von unseren damaligen Gesprächen ist in den Film „Saraband“ einge-

gangen. Als ich den Film zum ersten Mal sah, merkte ich nur, dass Ingmar eine der Figuren an der Sibelius-Akademie studieren ließ. Doch beim Wiedersehen des Films, viele Jahre später, ging mir erst auf, dass unendlich viel mehr aus unseren damaligen Gesprächen ins Drehbuch eingeflossen ist. Das hat mich ziemlich erstaunt, aber auch amüsiert. Ingmar benutzte ja fast alles als Material.

In Ihrem Stück „Through a Lens Darkly“ nehmen Sie Bezug auf einen anderen Film von Ingmar Bergman – „Wie in einem Spiegel“, auf Englisch „Through a Glass Darkly“. Haben Sie auch schon einmal darüber nachgedacht, selbst eine Filmmusik zu schreiben?

**Jüri Reinvere:** „Through a Lens Darkly“ ist ein Auftragswerk der Göteborger Symphoniker. Das Orchester hat das Stück unter der Leitung von Frank Strobel uraufgeführt. Und was mich besonders freut: Das Radiosinfonieorchester Helsinki brachte acht Monate später unter der Leitung von Anne-Marie Helsing die finnische Erstaufführung heraus. Mein Stück bezieht sich inhaltlich nicht auf Ingmars Film. Ich wollte nur erfassen, was Musik für Ingmar bedeutete und atmosphärisch typische Situationen aus Ingmars Filmwelt aufgreifen. Der Film „Wie in einem Spiegel“ spielt jedoch biographisch für mich insofern eine besondere Rolle, als Ingmar diesen Film 1961 mit der Widmung „Für Käbi, meine Frau“ versehen hat. Es ist der einzige Film, den Ingmar jemals einem Menschen gewidmet hat. Als Käbi später ein Erinnerungsbuch schrieb, suchte sie nach einem Titel. Und ich schlug vor, das Buch „Wie in einer Übersetzung“ zu nennen. Filmmusik habe ich tatsächlich schon geschrieben, aber es war nie mein Ehrgeiz, Filmkomponist zu werden. Ich will eigenständige Musik schreiben, die ohne Bilder Bestand hat.

Warum spielt in Estland oder überhaupt in den baltischen Ländern die starke Beziehung zur Vokalmusik, ja auch zur A-cappella-Musik, eine so herausragende Rolle?

**Jüri Reinvere:** Das ist im Baltikum ganz ähnlich wie in Irland und hat mit der politischen und geschichtlichen Tragik dieser Völker zu tun. Um es einfach zu sagen: Worüber man nicht reden kann, davon muss man singen. Gesang und Poesie waren immer Schutzschilde für die Geheimnisse, die keinen anderen Weg in die Öffentlichkeit finden konnten. Außerdem ist fast das gesamte Werk des estnischen Komponisten Veljo Tormis eine Art Arche für die Sprachen und Riten der kleinen ostseefinnischen Völker, die vom Verschwinden bedroht oder längst ausgelöscht sind.

Können Sie in der estnischen Neuen Musik ein verbindendes Merkmal nennen, das die Musik

Ihrer eigenen Heimat auf besondere Weise charakterisiert?

**Jüri Reinvere:** In stilistischer Hinsicht nein. Dazu sind die Individuen zu unterschiedlich. Was die Leute in Estland aber besonders verbindet, ist ein intensives Verhältnis zur Natur, und zwar zu der vom Menschen nicht gestalteten Natur, was sie von den Mitteleuropäern wahrscheinlich unterscheidet.

Warum spielt in der estnischen Musik der Gegenwart, bei weitem ja nicht nur in Ihren eigenen Werken, die Tonalität nach wie vor eine so wichtige Rolle?

**Jüri Reinvere:** Ich bin keineswegs ein neotonaler Komponist. Tonalität ist bei mir nur ein Gestaltungsmittel von vielen, Atonalität, Geräusche, Dokumentaraufnahmen sind genauso wesentlich. Ich habe es immer vermieden, Tonalität – oder tonale Strukturen – in einem nostalgischen Sinne, als Zeichen des Heilen oder Heiligen zu verwenden. Das unterscheidet mich wohl von manchen baltischen Kollegen.

Haben Sie selbst schon einmal, wie auch Arvo Pärt, mit den Mitteln des Polystilismus experimentiert?

**Jüri Reinvere:** Arvo Pärt und ich kennen uns seit Langem und haben ein sehr herzliches Verhältnis zueinander. Aber künstlerisch gehen wir sehr verschiedene Wege. Polystilistik bedeutet für mich nicht Eklektizismus oder Montage. Innerhalb des jeweiligen Werkes arbeite ich sehr konsequent und, ich würde sagen, stilistisch einheitlich. Bei meinen großen Opern gibt es natürlich weite stilistische Oszillationen der Mittel, aber in der Regel haben die Werke ihre jeweils eigene, geradezu homogene Sprache. Ich bin auch kein großer Freund stilistischer Zitate, besonders dann nicht, wenn sie wie Krücken für eine Musik funktionieren, die allein nicht stehen kann. Das alles macht allerdings auch Pärt nicht.

Kein Geringerer als der estnische Dirigent Paavo Järvi brachte im August 2018 im estnischen Pärnu ein neues Orchesterwerk von Ihnen mit dem Estonian Festival Orchestra zur Uraufführung. Das Stück trägt den Titel „Und müde vom Glück, fingen sie an zu tanzen“. Was verbirgt sich hinter diesem Titel?

**Jüri Reinvere:** Das Werk steht gewissermaßen am Ende meiner Überlegungen zum Thema der kulturellen Erschöpfung Europas. Der amerikanische Philosoph George Steiner sprach 2004 davon, dass Europa „müde geworden“ sei. Und dieses Thema der Müdigkeit, auch der Sinnleere war zentral für meine zweite Oper „Peer Gynt“, die 2014 in Oslo an der Norwegischen Nationaloper uraufgeführt wurde. Ich habe ja, wie schon bei meiner ersten Oper „Fegefeuer“, das Libretto selbst geschrieben. Mehrere

meiner Essays aus den letzten Jahren, für die ich überraschenderweise einen eigenen Preis bekam, beschäftigten sich ebenfalls mit diesem Thema und speisten sich aus eigenen Erfahrungen meines Lebens in verschiedenen Ländern Europas: Estland, Russland, Finnland, Schweden, Deutschland, England, Polen. Dabei ging es um Überdruß, Undankbarkeit, Verantwortungslosigkeit, Erinnerungs- und Wirklichkeitsverlust. Dass diese Glücksübersättigung katastrophale Folgen haben kann, lehrt die Geschichte Europas. Und diese Gefahr hat mich beim Schreiben des Orchesterstücks beschäftigt. Aber ich will mich demnächst auch ganz anderen Themen zuwenden.

Wir haben jetzt viel über Nordeuropa gesprochen. Haben Sie künstlerisch auch in Deutschland schon Ihr Zuhause gefunden?

**Jüri Reinvere:** Ja! Glücklicherweise gibt es auch hier ein wachsendes Interesse an meiner Musik. Ich war ja schon früh Stipendiat der Akademie der Künste in Berlin. Mein erstes Streichquartett fand durch Meta4 seinen Weg zum Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Festival Ultraschall Berlin hat Katharina Bäuml ein Werk für Soloschalmel zur Uraufführung gebracht. Und was eine ganz besondere Herausforderung für mich war: Ich habe für Caroline Melzer und Axel Bauni bei der Kissinger Liederwerkstatt meinen ersten Zyklus für Stimme und Klavier – „Bleicher Karneval“ – schreiben dürfen. Der Reichtum an Festivals und das künstlerische Niveau in Deutschland sind für Komponisten ziemlich stimulierend.

Sie arbeiten zur Zeit an mehreren großen Werken. Folgen Sie darin ganz traditionellen Gattungen, oder brechen Sie diese stilistisch sogar auf?

**Jüri Reinvere:** Ja, das stimmt. Ich bin momentan auf mehrere Jahre hinaus mit Werken ganz unterschiedlicher Besetzung beschäftigt. Kammermusik ist genauso darunter wie ein konzertantes Werk, Musiktheater genauso wie Chormusik. Ich bin den Fragen der Gattungen manchmal Strawinsky ganz nahe: Begrenzungen, Stereotypen inspirieren mich. Ich werfe gewiss nicht alles, was die Tradition uns hinterlassen hat, über Bord. Aber es ist auch klar, dass ich nichts ungefragt übernehme, dass ich Gattungen, Satztechniken, Dramaturgien prüfe, um ihnen neues Leben, neue Sinnfälligkeit geben zu können.

# Neue Kinderoperen



## Marius Felix Lange

### Momotaro, der Pfirsichjunge

Die neue Kinderoper mit dem Titel „Momotaro, der Pfirsichjunge“ von **Marius Felix Lange** hat ein japanisches Märchen zum Inhalt. Die Uraufführung fand am 9. März 2019 in Luxemburg statt.

„Momotaro, der Pfirsichjunge“ ist eines der ältesten und bekanntesten japanischen Märchen. Es hat tausend Jahre alte Wurzeln und viele Ausformungen erfahren. Es handelt von einem alten, kinderlosen Ehepaar. Beim Wäschewaschen entdeckt die Frau einen großen Pfirsich, der den Fluss hinabschwimmt. Sie zieht ihn an Land und nimmt ihn mit sich nach Hause. Als dort ihr Mann den Pfirsich zerteilen will, entspringt diesem ein kleiner Junge: Momotaro (jap. für „Pfirsichjunge“). Der zum Knaben erwachsene Momotaro macht sich schließlich auf, den Dämon auf der Insel Onigashima zu besiegen. Auf dem Weg dorthin freundet er sich mit drei Tieren an, mit denen er seinen Reiskuchen teilt: einem Hund, einem Fasan und einem Affen. Gemeinsam besiegen sie den Dämon, und Momotaro kehrt zu seinen Eltern zurück.

Zur Musik sagt der Komponist, der auch das Libretto verfasst hat, dass sich darin das Lokalkolorit des Stoffs zum einen in der Instrumentation ausdrücke, die eine Sheng sowie ethnische Flöten beinhalten werde, zum anderen in der Atmosphäre und Farbe der Musik, die, ohne folkloristisch imitieren zu wollen, schon in der Verwendung des jedem Japaner bekannten Momotaro-Liedes einen Bezug zur Musik Japans herstellen lasse.

Die Titelpartie wird von einer Frau gespielt und gesungen. Eine weitere Hauptrolle verkörpert der Erzähler. „Dieser trägt ein Geheimnis in sich: wir wissen nicht, wer er ist“, erklärt Lange. „Im Laufe der Oper wird er eine unerwartete Verwandlung erfahren, wie überhaupt meine Deutung des Märchens an vielen Stellen aus der tradierten Form ausbricht, ohne seine Grundelemente zu verraten.“

**09.03.2019 LUXEMBURG**

**UA Marius Felix Lange**

**Momotaro, der Pfirsichjunge**  
(Kinderoper)

Philharmonie Luxembourg

### Der Gesang der Zauberinsel

Im Rahmen der Salzburger Festspiele (20. Juli bis 31. August 2019) kommt am 26. Juli 2019 die neue Oper „Der Gesang der Zauberinsel“ von **Marius Felix Lange** zur Uraufführung. Ben Glassberg leitet bei dieser Uraufführung Teilnehmer des Young Singers Project und die Salzburg Orchester Solisten. Regie führt Andreas Weirich, für Bühne und Kostüme zeichnet Katja Rotrekl verantwortlich.

Der Komponist und Librettist Marius Felix Lange beschreibt den Inhalt:

„Angelika, die junge Tochter des stadtbekanntesten Komponisten Dr. Roland Angeler, darf in dessen neuer Oper, einer Adaption des „Rasenden Roland“, eine Partie übernehmen. Als ein anderer Sänger, der junge Flüchtling Mirza, auf geheimnisvolle Weise verschwindet, begibt sie sich auf die Suche nach ihm. Dabei hilft ihr die Kriegerin Bradamante, die einer längst vergangenen Zeit entstammen scheint. Gemeinsam fliegen sie auf dem Hippogryphen, einem Mischwesen aus Greifvogel und Pferd, zur Zauberinsel Alcinas. Dort geraten die Dinge vollends aus dem Ruder, und nur eine Reise zum Mond hilft, das Chaos wieder aufzulösen.“

**26.07.2019 SALZBURG**

**UA Marius Felix Lange**

**Der Gesang der Zauberinsel**  
(Kinderoper)

Teilnehmer des Young Singers Project  
und die Salzburg Orchester Solisten

Ltg.: Ben Glassberg

Regie: Andreas Weirich

— Salzburger Festspiele —

### Neuinszenierung von „Schneewittchen“

In seiner am 21. April 2011 in Köln uraufgeführten Oper „Schneewittchen“ erzählt Lange, der das Libretto selbst verfasst hat, das berühmte Märchen mit bunten und fantasievollen Mitteln, ohne den roten Faden der Grimmschen Vorlage zu verlieren. Das bekannte Personal der Geschichte ist um sympathisch-scurrile Gestalten wie Hofschranzen und Waldbewohner erweitert. Den sieben Zwergen, Handwerkern in bester Zwergen-Tradition, wurden individuelle Fähigkeiten verliehen. Einer von ihnen ist, wie in Grimms Original, tatsächlich Bergmann, die anderen üben Berufe wie Schmuckhandwerker, Schmied, Glasbläser, Tischler oder Erfinder aus. Bei Lange sind es die unterschiedlichen Fähigkeiten der Zwerge, die Schneewittchen jeweils vom Tod befreien.

Das häufig inszenierte Werk erlebt 2019 zwei weitere Premieren. An der Oper Leipzig hat Patrick Rohbeck das aparte Stück neu inszeniert. Die Produktion fand auf der großen Bühne statt. Die solistisch besetzten Streicher wurde hierfür chorisch besetzt, Die Premiere war am 9. März 2019. Es spielte das Gewandhausorchester Leipzig.

**09.03.2019 OPER LEIPZIG**

**Prem. Marius Felix Lange  
Oper „Schneewittchen“**

Inszenierung: Patrick Rohbeck  
Gewandhausorchester Leipzig



## Jörn Arnecke

### Der Eisblumenwald

Einem märchenhaften Sujet wendet sich auch der Komponist **Jörn Arnecke** in seinem Musiktheater für Kinder „Der Eisblumenwald“ zu. Die Uraufführung findet am 23. Mai 2019 in Weimar mit dem Ensemble

und Musikern des Deutschen Nationaltheaters Weimar statt. Clara Kalus führt Regie, die musikalische Leitung hat Niuniu Miao Liu. Die reich bebilderte Buchausgabe des dem Libretto zugrundeliegenden Kunstmärchens von Jörg Steiner und Jörg Müller wurde 1983 vom Sauerländer Verlag veröffentlicht.

Jörn Arnecke, der mit Musiktheaterwerken wie „**Das Fest im Meer**“ (2001/2002), „**Butterfly Blues**“ (2004), „**Unter Eis**“ (2007) und „**Kryos**“ (2010) schon viele Bühnenerfolge zu verzeichnen hat, schuf auf der Grundlage von Jörg Steiners Märchen ein Stück für Sprecher, drei Singstimmen, Flöte, Posaune, Violine, Viola und Kontrabass. In der Sprechrolle tritt den Kindern ein durch das Stück führender Märchenerzähler entgegen. Eine Sopranistin singt den Part der Salicha, der Prinzessin von Amun. In einer Hosenrolle ist Samir, der Sohn eines Basarverkäufers, mit einer Mezzosopranstimme besetzt. Der Dritte im Bunde dieser aparten Kammeroperbesetzung ist ein Bassist in einer Doppelrolle als König von Amun und als König Lars vom Südpol.

Die Prinzessin Salicha ist traurig, weil in ihrem Land alle Pflanzen verdorren. Der Junge Samir hat die Idee, einen Eisberg zu holen, um das Land wieder fruchtbar zu machen. Gemeinsam mit dem Märchenerzähler begeben sie sich per Schiff auf eine abenteuerliche Fahrt zum Südpol. Die Geschichte erzählt von dem Mut, eine verrückte Idee in die Tat umzusetzen, aber auch von Freundschaft und vom Sterben der Natur, wenn Wasser verschwendet wird. Die zuhörenden Kinder sollen für die Vorstellung einen fest verschlossenen, durchsichtigen Becher in die Hand bekommen, in dem sich Eiswürfel befinden. Durch den Deckel des Bechers soll ein Strohalm gesteckt sein. Mit diesem Instrument können sich die Kinder auf Zeichen des Märchenerzählers musikalisch beteiligen. Zugleich verändert sich das Instrument im Verlauf der Vorstellung durch das Schmelzen der Eiswürfel und macht so einen Handlungsstrang des Stückes erfahrbar.

Die einzelnen Szenen:

#### **I. Im Schloss**

Der Märchenerzähler hat die Nachricht von der traurigen Prinzessin Salicha bereits ins Volk getragen und berichtet von verdorrten Bäumen. Da erscheint Samir, der beobachtet hat, wie ein Eiswürfel langsam schmilzt und zu fließendem Wasser wird. Das bringt ihn auf die Idee, einen Eisberg durchs Meer in Richtung der entstehenden Wüste zu ziehen. Die Prinzessin Salicha ist begeistert.

#### **II. Am Hafen**

Ein Schiff fährt ein. Am Morgen berichtet der König von Amun von den Berechnungen der Gelehrten. Salicha und Samir erhalten ihr Gepäck und die Geschenke für den König des Südpols. Abfahrt.



### III. Auf dem Schiff

Auf der Reise entspinnt sich ein Streit zwischen Salicha und Samir. Aber bald kommen sie zu der wörtlich aus Jörg Steiners Buch übernommenen Erkenntnis: „Das ist das Abenteuer – dass etwas ganz anders sein kann, als man gedacht hat.“ Man nähert sich dem Südpol, und langsam vereist das Schiff. Eisblumen erscheinen in allen Regenbogenfarben. Salicha und der Märchenerzähler fürchten, dass ein riesiger Eisblock das Schiff aufschlitzen könnte. Zum Glück besitzt der Märchenerzähler einen fliegenden Teppich und nimmt alle mit an Land.

### IV. Palast am Südpol

König Lars vom Südpol empfängt die Reisenden freundlich und will mit dem Königreich Amun diplomatische Beziehungen aufnehmen. Er erlaubt den Abtransport des Eisbergs – jedoch erst nachdem er den Kindern das Leben am Südpol anschaulich geschildert hat. Schließlich sind die Kinder und der Märchenerzähler bereit zur Abreise und der Eisblock fertig zum Abtransport.

### V. Auf dem Schiff

Natürlich treten zunächst Schwierigkeiten auf. Seile reißen, und es herrscht bittere Kälte. Zum Glück aber bewegt sich der Eisberg, und die Reisenden erreichen das offene Meer. Salicha und Samir werden bei einem Orkan seekrank. Der Wind aber hat das Schiff Richtung Heimat getrieben. Salicha und Samir beschließen, auf dem Eisberg zu wohnen, und geben ihm den Namen „Eisblumenwald“. Wie aber soll man den Eisberg an Land bringen? Sogleich bietet der Märchenerzähler seinen fliegenden Teppich zum Transport an und der Eisberg lässt sich an Land ziehen. Samir und Salicha erzählen sich, wie die Geschichte weitergeht:

**Salicha:** Das Wasser des Eisbergs hört nicht auf zu fließen.

**Samir:** Wir werden Frau und Mann.

**Salicha:** Das Wasser des Eisbergs bildet Quellen und Bäche.

**Samir:** Unsere Kinder werden zur Welt kommen.

**Salicha:** Und rings um den Eisberg stehen Hunderte von jungen Akazien, Palmen und Eukalyptusbäumen.

**Samir:** König Lars wird uns besuchen.

**Salicha:** Und unter den Bäumen wächst Gras.

**Samir:** Ich werde König und du meine Königin.

**Salicha:** Und der Eisblumenwald hüllt die Wüste in einen grünen Mantel. In der Luft tragen die Bäume

ihre Kronen. In der Erde verzweigen sich ihre Wurzeln. Die Kronen halten die Wolken fest, die den Regen bringen. Die Wurzeln halten das Regenwasser fest und hüten es tief in der Erde.

**Samir:** Die Menschen im Königreich Amun werden sorgsam mit dem Wasser umgehen.

**Salicha:** Und der Eisblumenwald dehnt sich aus bis an den Rand des Gebirges, wo der alte Märchenerzähler in einer Herberge lebt.

23.05.2019 WEIMAR

UA Jörn Arnecke

Musiktheater „Der Eisblumenwald“

Ensemble und Musiker des Deutschen Nationaltheaters Weimar

Regie: Clara Kalus

Ltg.: Niuniu Miao Liu



## Samuel Penderbayne

Neues Stück für das Festival KinderKinder Hamburg

Der mit der Uraufführung der Kammeroper „I.th. Ak.A.“ an der Hamburgischen Staatsoper überaus erfolgreiche Komponist **Samuel Penderbayne** stellt beim Hamburger Festival KinderKinder 2019 sein neues Stück „Dreimal 3“ (Arbeitstitel) für Kinder vor. Die Uraufführung des Stücks in der Regie von Heiko Hentschel findet am 10. Mai 2019 auf Kampnagel Hamburg statt.

10.05.2019 HAMBURG

UA Samuel Penderbayne

Dreimal 3 (Arbeitstitel)

Regie: Heiko Hentschel

— Festival KinderKinder —

# Lera Auerbachs Sinfonie Arctica



Ab 2019 wird **Lera Auerbachs** soeben fertiggestellte **Sinfonie „Arctica“** für Klavier, Chor und Orchester unter der Schirmherrschaft von National Geographic in den Nordpol-Anrainerstaaten USA, Russland, Norwegen, Finnland, Schweden Kanada, Island, und Dänemark jeweils nacheinander ihre nationalen Premieren erleben. Die Uraufführung findet mit dem National Symphony Orchestra unter Teddy Abrams in Washington am 30. März 2019 statt, die Komponistin spielt dabei den Klavier-Solopart.

Angeregt zu diesem thematisch und strukturell aufsehenerregenden Werk wurde die russisch-amerikanische Komponistin, Pianistin, Schriftstellerin und bildende Künstlerin Lera Auerbach durch die Naturschutzorganisation National Geographic, die sie einlud, als eine Art Kulturbotschafterin die Arktis zu besuchen, um dort die magische, majestätische und gleichzeitig fragile Schönheit dieser Region zu erleben und in ihrem Schaffen künstlerisch zu reflektieren. „Das Projekt ist eine künstlerische Erkundung des Polarkreises, die die Unmittelbarkeit der Einsamkeit und der Laute, der komplexen Texturen, der Folklore und Mythologie dieser sich entwickelnden multinationalen Region umfassen wird“, erklärte Auerbach

damals. 2016 reiste sie dann mit Lindblad Expeditions in die Arktis und sammelte dort Bilder, Töne und Geschichten.

Die hieraus nun entstandene „Arctica“-Sinfonie für Klavier, Chor und Orchester ist ein überaus facettenreiches Klang-Kunstwerk in Musik, Worten und Lauten. „Arctica“ soll nach und nach in jedem der acht Länder des Arctic Council von jeweils führenden Orchestern präsentiert werden.

Auerbach, in Tscheljabinsk am Tor zu Sibirien geboren, lebt heute in Florida und Wien. Ihre Werke erhielten zahlreiche Auszeichnungen, darunter den renommierten Hindemith-Preis, das Soros-Stipendium, den Deutschlandfunk-Künstlerpreis, die Goldene Maske und den ECHO-Klassik-Preis.

Das World Economic Forum ernannte Lera Auerbach 2014 zum Cultural Leader. Beim Young Global Leaders Summit traf Lera Auerbach erstmals Enric Sala, den leitenden Forscher von National Geographic, der die Komponistin für das „Arctica“-Projekt gewinnen konnte. Dr. Enric Sala hatte 2008 sein Projekt „Pristine Seas“ gestartet, um die letzten wirklich wilden Orte im Ozean zu identifizieren, zu überwachen, zu schützen und wiederherzustellen. „Pristine Seas“ ist eine der wichtigsten Initiativen von National Geographic, die sich dem Umweltschutz widmen.

Die nächste Aufführung von „Arctica“ ist für den 8. Juni 2019 in St. Petersburg mit Chor und Orchester des Mariinski-Theaters vorgesehen. Nach dieser russischen Erstaufführung folgt die norwegische Erstaufführung am 27. Februar 2020 mit den Osloer Philharmonikern. Über alle weiteren Premieren werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

**28.03.2019 WASHINGTON**

**UA Lera Auerbach**

**Arctica**

Sinfonie für Klavier, Chor und Orchester

Lera Auerbach, Klavier

The Washington Chorus

National Symphony Orchestra of Washington

Ltg.: Teddy Abrams

# Neue sinfonische Werke



## Krzysztof Meyer

Miroirs au carré  
für Orchester

Das Nationale Sinfonieorchester des Polnischen Rundfunks unter der Leitung von José Maria Florencio bringt am 29. März 2019 in Katowice das neue Orchesterwerk „Miroirs au carré“ des polnischen Komponisten **Krzysztof Meyer** zur Uraufführung. Wir haben den Komponisten zum Wesen und zum Aufbau des Stückes befragt:

Krzysztof Meyer:

„Miroirs au carré ist ein Stück in einem Satz. Es besteht aus fünf miteinander verbundenen Episoden und vereint technische Genauigkeit mit meinem Streben nach einer ausdrucksvollen und relativ einfachen Musik. Alle Episoden sind in heiterer Stimmung gehalten, stärkere Emotionen entwickeln sich dabei nicht. Die Form der Musik ist in ihrem permanenten Vorwärtsdrang eindeutig geschlossen. Es entspricht meiner Überzeugung, dass in einem längeren Musikwerk die Form in ihren wesentlichen Konturen leicht zu erfassen sein muss. Wie immer beim Komponieren versuchte ich auch hier, meine musikalische Sprache weiterzuentwickeln. Ich denke, dass man bei jeder Arbeit neue Erfahrungen sammeln muss – nur dann sehe ich einen Sinn darin, Musik zu schaffen.“

29.03.2019 KATOWICE

UA Krzysztof Meyer  
Miroirs au carré  
für Orchester

Nationales Sinfonieorchester  
des Polnischen Rundfunks  
Lt.: José Maria Florencio



## Peter Ruzicka

BENJAMIN Symphonie

Das am 3. Juni 2018 an der Hamburgischen Staatsoper uraufgeführte Musiktheater **BENJAMIN** von **Peter Ruzicka** hat international viel Aufsehen erregt und wurde von der Presse fast einhellig begeistert aufgenommen. Auch am Theater Heidelberg kam das Werk am 9. Februar 2019 in einer Inszenierung von Ingo Kerkhof auf die Bühne.

Mehr das Wesen und das Umfeld als die Lebensgeschichte des Kulturphilosophen Walter Benjamin, der über den dialektischen Materialismus zum Marxismus fand und mit seinem „Passagen-Werk“ einen schier unergründlichen Torso an geschichtsphilosophischen Betrachtungen, Aphorismen und Erkenntnissen hinterlassen hat, diente Ruzicka und seiner kongenialen Librettistin Yona Kim zu diesem vielschichtigen Musiktheater. Eine bedeutende Rolle in diesem Werk nehmen die Orchesterzwischenstücke ein, die Peter Ruzicka nun im Rahmen einer BENJAMIN SYMPHONIE neu zusammengestellt hat.

Die Tageszeitung WELT schrieb in ihrer Rezension über die Uraufführung der Oper am 5. Juni 2018: „Ihre ganze Kraft entfaltet sie (die Oper) in diversen Zwischenstücken, in denen später auch der riesig besetzte Chor Bedeutung erlangt und sich von unruhig-nervösen Streicherflageoletts bis zum brachialen Blechbläserausbruch alle Ausdrucksqualitäten einer handwerklich virtuos variierten Orchesterbehandlung finden. Vor der fünften Station, in der Vorahnung auf die für Benjamin unausweichliche Katastrophe, wagt Ruzicka gar eine Überschreibung des vierten Entwurfs aus seiner ersten Oper ‚Celan‘.“

Ruzickas BENJAMIN SYMPHONIE gelangt nun in Frankfurt/Main mit dem hr-sinfonieorchester unter der Leitung des Komponisten am 29. März 2019 zur Uraufführung. Die Gesangssolisten sind Lini Gong (Sopran) und Thomas E. Bauer (Bariton).

**29.03.2019 FRANKFURT**  
**UA Peter Ruzicka**  
**BENJAMIN SYMPHONIE**  
 Lini Gong, Sopran,  
 Thomas E. Bauer, Bariton  
 hr-sinfonieorchester  
 Ltg.: Peter Ruzicka



## Moritz Eggert auf Mördersuche

Es ist ein Filmklassiker mit Starbesetzung, der Geschichte schrieb. 1931 veröffentlichte der legendäre Regisseur Fritz Lang einen Kriminalfilm mit dem Titel „M“ auf der Grundlage eines Drehbuches seiner Frau Thea von Harbou. Von Harbou hatte bereits in Langs Hauptwerk „Die Nibelungen“ das Drehbuch verfasst. Bei der Verfilmung wirkten seinerzeit Schauspielstars wie Peter Lorre (als Hans Beckert), Gustaf Gründgens (als Schränker) und Theo Lingen (als Bauernfänger) mit.

## Sofia Gubaidulinas

**Der Zorn Gottes**

bei den Osterfestspielen Salzburg

Das im Auftrag der Osterfestspiele Salzburg entstandene Werk „Der Zorn Gottes“ für Orchester von **Sofia Gubaidulina** nach Motiven aus dem Oratorium „Über Liebe und Hass“ kommt am 15. April 2019 in Salzburg zur Uraufführung. Christian Thielemann leitet die Staatskapelle Dresden. Am 20. April 2019 erfolgt eine Wiederholungsaufführung im Rahmen der Osterfestspiele Salzburg

**15.04.2019 SALZBURG**  
**UA Sofia Gubaidulina**  
**Über Liebe und Hass**  
 Staatskapelle Dresden  
 Ltg.: Christian Thielemann

Diesen Stoff, der von einem Kindermörder erzählt, zieht der aus Heidelberg stammende Komponist **Moritz Eggert** nun für seine Oper unter dem Titel „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“ heran. Die Uraufführung ist für den 5. Mai 2019 an der Komischen Oper Berlin vorgesehen. Ainars Rubikis leitet Ensemble und Orchester der Komischen Oper.

In „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“ treibt ein Triebtäter sein Unwesen. In Berlin, wo das Stück spielt, breiten sich Angst und Schrecken aus. Die Polizei tappt im Dunkeln, und Bewohner beginnen, sich gegenseitig zu verdächtigen. Ausgerechnet die Unterwelt Berlins trägt zur Lösung des Falls bei, arbeitet aber auch mit rabiaten Mitteln. Nach der Entdeckung des Täters, der durch sein sonderbares Pfeifen identifiziert wird, entführen Kriminelle den Mörder mit Namen Hans Beckert in eine Schnapsfabrik, wo ihm der „Prozess“ ohne Recht und Gesetz gemacht wird ...

**05.05.2019 KOMISCHE OPER BERLIN**  
**UA Moritz Eggert**  
**M – Eine Stadt sucht einen Mörder**  
 Ensemble und Orchester der Komischen Oper  
 Ltg.: Ainars Rubikis



## Ferran Cruixents

# Contrapunctus IX

für Orchester aus der „Kunst der Fuge“

Der Zyklus von vierzehn Fugen und vier Kanons von Johann Sebastian Bach, der unter dem Titel „Die Kunst der Fuge“ BWV 1080 bekannt wurde, ist das wohl meistbewunderte und vollendetste Werk polyphoner Kompositionstechnik der Musikgeschichte. Wie Bachs Biograf Johann Nikolaus Forkel es formulierte, wollte Bach in diesem Werk zeigen, „was möglicher Weise über ein Fugenthema gemacht werden könne. Die Variationen, welche sämtlich vollständige Fugen über einerley Thema sind, werden hier Contrapuncte genannt.“

Mit dem Gesamtwerk, aber auch einzelnen Contrapuncti der „Kunst der Fuge“ haben sich Generationen von Komponisten auseinandergesetzt. Besonders hervorzuheben ist darunter die Bearbeitung des legendären **Rudolf Barschai**, der mit der „Kunst der Fuge“ für Soloinstrumente, Streichorchester und Cembalo kurz vor seinem Tod sein aus zahlreichen vielgespielten Bearbeitungen bestehendes Lebenswerk krönte. Außerdem ist eine nicht minder hervorragende Bearbeitung der „Kunst der Fuge“ für Kammerorchester von **Jochen Neurath** verfügbar.

Nun steht die Uraufführung einer Orchesterbearbeitung des komplexen „**Contrapunctus IX**“ aus der „Kunst der Fuge“ für Orchester bevor, die der baskische Komponist **Ferran Cruixent** angefertigt hat. Das Stück ist Teil eines Auftrags des Bachfestes Leipzig und wird zusammen mit Bearbeitungen weiterer

Komponisten am 18. Juni 2019 in Leipzig uraufgeführt. Omer Meir Wellber leitet dabei die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen.

**18.06.2019 LEIPZIG**

**UA Johann Sebastian Bach / Ferran Cruixent**  
**Contrapunctus IX für Orchester**  
Deutsche Kammerphilharmonie Bremen  
Ltg.: Omer Meir Wellber

**Bearbeitungen von Bachs**  
**„Kunst der Fuge“ bei Sikorski:**

**Johann Sebastian Bach / Ferran Cruixent**  
**Contrapunctus IX für Orchester**  
2,2,2,2 – 2,2,3,0 – Pk, Akk (ad lib.)  
Streicher (8/7/5/5/3)

**Johann Sebastian Bach / Jochen Neurath**  
**Die Kunst der Fuge**  
BWV 1080 für Kammerorchester  
1,1(EnglHorn),2(A-Klar, BKlar), 1 - 2,1,0,0 - Klav  
(ad lib.), Streicher (1/1/1/1/1 oder chorisches)

**Johann Sebastian Bach / Rudolf Barschai**  
**Die Kunst der Fuge**  
BWV 1080 für Soloinstrumente  
Streichorchester und Cembalo  
Soloinstrumente: Flöte, 2 Oboen  
(auch Oboe d’amore und Oboe da caccia)  
Fagott, Viola d’amore, Viola da gamba

# News

## DMITRI KABALEWSKI VOLLSTÄNDIG AKTUALISIERTES WERKVERZEICHNIS

Ein vollständiges, aktualisiertes Werkverzeichnis des 1987 in Moskau verstorbenen Komponisten **Dmitri Kabalewski** ist soeben bei Sikorski erschienen. Auf 155 Seiten sind zu allen 103 Opusnummer des Komponisten – darunter 150 Lieder, 136 Klavierwerke, 13 Filmmusiken und 18 Bühnenstücke – Daten auf neuestem Recherchezustand zu finden.

## „KATZE IVANKA“ AN DER NATIONALOPER SOFIA

Am 23. März 2019 erlebt die Kinderoper „Katze Ivanka“ von **Massimiliano Matesic** und Vera Nemirova in einer reduzierten Fassung ihre bulgarische Erstaufführung an der Nationaloper Sofia. Regie führt Yuri Ilynov.

## NIEDERLÄNDISCHE ERSTAUFFÜHRUNG VON RASKATOV'S „IN EXCELSIS“

Maria Milstein ist die Solistin in der niederländischen Erstaufführung von **Alexander Raskatov's** Violinkonzert „In excelsis“ am 30. März 2019 im Rahmen der Zaterdag Matinée. Es spielt das Radio Filharmonisch Orkest, die Leitung hat Otto Tausk.

## LONDONER „WU WEI ARTIST PORTRAIT“ MIT GUOPING JIAS „THE WIND SOUNDS IN THE SKY“

Für den chinesischen Sheng-Virtuosen Wu Wei wird am 5. April 2019 ein „Wu Wei Artist Portrait“ in der Londoner Queen Elizabeth Hall veranstaltet. Dabei bringt Wu Wei auch das Stück „The Wind Sounds in the Sky“ von **Guoping Jia** zur britischen Erstaufführung.

## „HOMMAGE À NEW YORK CITY“ VON CLAUS-STEFFEN MAHNKOPF

Das neue Ensemblestück „Park Avenue 32. Hommage à New York City“ von **Claus-Steffen Mahnkopf** erlebt am 18. April 2019 durch das Ensemble Loadband seine Uraufführung in New York City.



## MIECZYŚLAW WEINBERG'S 12. SINFONIE

### in japanischer Erstaufführung

Mit Spannung wird am 24. April 2019 in Tokio die japanische Erstaufführung von **Mieczysław Weinberg's** Sinfonie Nr. 12 „in memoriam Dmitri Schostakowitsch“ erwartet. Es spielt das NHK Symphony Orchestra unter der Leitung von Tasuya Shimono.

## US-NEWS ZU LERA AUERBACH

Das Ballett „Die kleine Meerjungfrau“ von **Lera Auerbach** wird am 19. April 2019 vom San Francisco Ballet wieder aufgenommen. In New York erwartet man am 2. Mai 2019 indes die amerikanische Erstaufführung von Auerbach's „De profundis“. Konzert Nr. 3 für Violine und Orchester. Vadim Repin ist der Solist. Er wird begleitet von The Orchestra Now unter Leon Botstein.

## GERALD RESCH'S „CON MOTO“ IN WIEN

Das neue Ensemblestück des österreichischen Komponisten **Gerald Resch** trägt den Titel „Con moto“. Am 8. Mai 2019 gelangt es in Wien mit dem Ensemble Wiener Collage zur Uraufführung.

## URAUFFÜHRUNG EINES THEREMIN-WERKES VON LERA AUERBACH

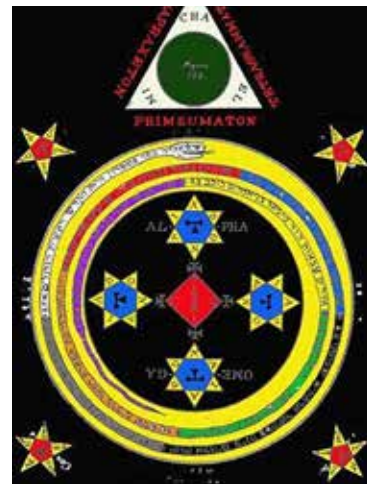
Für das selten zu hörende elektronische Instrument Theremin hat die Komponistin **Lera Auerbach** 10 Präludien geschrieben, die am 11. Mai 2019 beim Ravinia Festival von Thorwald Jörgensen zur Uraufführung gebracht werden.

## DARMSTÄDTER URAUFFÜHRUNG VON JOHANNES HARNEIT'S „TIEFE“

Musiker des Staatstheaters Darmstadt bringen das Ensemblewerk „Tiefe“ von **Johannes Harneit** am 19. Mai 2019 in Darmstadt zur Uraufführung.

## AUERBACH'S „GOETIA. IN UMBRALUCIS“ FÜR CHOR UND STREICHQUARTETT IN BERLIN

Ein neues Vokalwerk von **Lera Auerbach** mit dem Titel „Goetia. In umbralucis“ für Chor und Streichquartett bringen der RIAS Kammerchor und das Michelangelo Quartett am 24. Mai 2019 in Berlin zur Uraufführung. Die Leitung hat Kaspars Putnins. Der Werktitel bezieht sich auf eine magische Schrift aus dem 17. Jahrhundert, die die 72 Dämonen des Königs Salomon beschreibt. „Goetia“ stellt somit ein Gegenstück zu Lera Auerbach's Vokalzyklus „72 Engel. In splendor lucis“ aus dem Jahre 2016 dar.



Kreis und Dreieck, die zur Beschwörung der 72 Dämonen der Goetia verwendet wurden.

## SOFIA GUBAIDULINA IST EINER DER SCHWERPUNKTE BEIM MUSIKFEST WIEN 2019

Das Musikfest Wien 2019 widmet in vier Konzerten am 15. und 16. Juni 2019 der russischen Komponistin **Sofia Gubaidulina** einen Schwerpunkt. Werke wie das 1. Streichquartett, „Sonnesang“, „Perception“, „Poem der Seele“ sowie das Violinkonzert „Dialog: Ich und Du“ werden vom Chorus sine nomine, dem Minguet Quartett, Windkraft – Kapelle für Neue Musik und dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien zur Aufführung gebracht.



**ORF RADIO-SYMPHONIE-ORCHESTER WIEN MIT CHINESISCHER AVANTGARDE**

Unter den chinesischen Komponisten der Gegenwart hat sich der 1966 in Erdos in der Inneren Mongolei geborene **Wenchen Qin** international besonders erfolgreich durchsetzen können. Seine Werke werden in aller Welt von Shanghai bis Helsinki und vor allem in Deutschland und Österreich aufgeführt. Die beim Label Kairos veröffentlichten Produktionen von vier Werken dieses chinesischen Komponisten durch das ORF Radio-Symphonieorchester Wien stammen aus dem Jahr 2016. Die Werke „Echoes from the Other Shore“ für Zheng und Orchester, „The Nature`s Dialogue“ für Orchester und Zuspieldungen, „Across the Skies“ für Pipa und Orchester sowie „Lonely Song“ für 42 Streicher zeigen die ganze Vielfalt von Qins Ausdruckswelten geradezu beispielhaft. Dem Zheng-Virtuosen Wei Ji und dem Pipa-Interpreten Weiwei Lan gelingt es eindrucksvoll, den Spagat zwischen originär fernöstlichen Klangwelten und westlicher Avantgarde zu meistern. Die Pipa ist ein sehr charakteristisches Lauteninstrument Chinas mit einer ungemein aparten Klangfarbe. Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter der Leitung von Gottfried Rabl begegnet dieser Musik mit außerordentlichem Klangsinn.

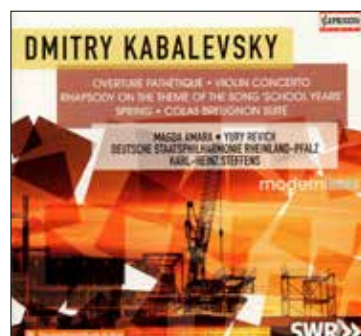
**WENCHEN QIN**  
**„ECHOES FROM THE OTHER SHORE“**  
**/ „THE NATURE`S DIALOGUE“**  
**„ACROSS THE SKIES“**  
**„LONELY SONG“ FÜR 42 STREICHER**  
**ORF RADIO-SYMPHONIE-**  
**ORCHESTER WIEN,**  
**LTG.: GOTTFRIED RABL**  
**KAIROS CD 0015032KAI**



**PETER RUZICKA ALS INTERPRET EIGENER WERKE**

Zu seinem 2012 entstandenen Orchesterwerk CLOUDS sagte **Ruzicka** einmal: „Meine Musik begibt sich auf die Suche nach einem imaginären fernen Klang, dem sie nahekommt, ohne ihn je vollends zu erreichen. Der Weg führt durch Klangwolken: kristalline musikalische Gestalten, die in unterschiedlicher Formung und Dichte den Blick zu versperren scheinen.“ Von diesem so packenden Orchesterwerk fertigte der Komponist ein Jahr später eine Bearbeitung für Streichquartett und Orchester unter dem Titel CLOUDS 2 an, die den Klang noch einmal um ein Vielfaches transformiert. Ruzicka, der seine Werke oft und sehr erfolgreich selbst zu leiten pflegt und dies im vergangenen Jahr bei der Uraufführung seiner letzten Oper BENJAMIN in Hamburg besonders eindrucksvoll unter Beweis stellte, leitet das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin bei der hier veröffentlichten Aufnahme überaus subtil. Den Solopart übernimmt das Minguet Quartett, das zu einem der renommiertesten Ensembles von Ruzickas Streichquartetten in aller Welt zählt. Enthalten ist auf diesem NEOS-Album seine Interpretation des Streichquartetts Nr. 7 „... POSSIBLE-À-CHAQUE-INSTANT“ aus dem Jahr 2016. Der Titel verweise auf einen Gedanken von Paul Valéry zum künstlerischen Schaffensprozess, erläutert Ruzicka, der ihn seit langem beschäftige.

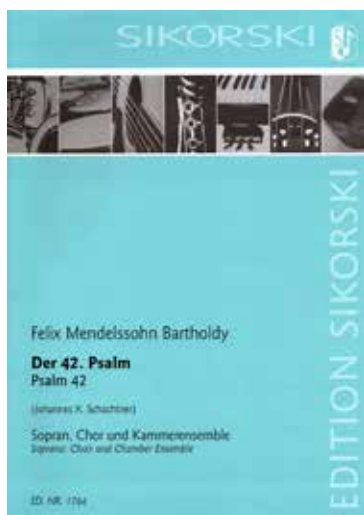
**PETER RUZICKA**  
**CLOUDS 2 / STREICHQUARTETT NR. 7**  
**„... POSSIBLE-À-CHAQUE-INSTANT“**  
**MINGUET QUARTETT, DEUTSCHE**  
**SYMPHONIE-ORCHESTER BERLIN**  
**LTG.: PETER RUZICKA**  
**NEOS 118079**



**EIN ALBUM VOLLER KABALEWSKI-HITS**

Das bei Capriccio erschienene Album mit fünf Werken des großen russischen Pianisten und Komponisten **Dmitri Kabalewski** (1904-1987) zeigt die ganze Vielfalt seines Orchester-musikschaffens. Brillant und spritzig ist die Suite aus der Oper „Colas Breugnon“ op. 24 nach einem Roman von Romain Rolland. Das Stück erzählt von einem Bildhauer zu Zeiten der Pestepidemie in Europa, der sich aus Rache für die Zerstörung seiner Werke durch einen Herzog bitter, aber auch mit viel Geist und Witz rächt. Der Stil von Kabalewskis „Pathetischer Ouvertüre“ op. 64 unterscheidet sich von der Munterkeit dieser vierteiligen Suite deutlich. Die Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz unter der Leitung von Karl-Heinz Steffens bringt Kabalewskis Instrumentierungskunst hier und bei dem sinfonischen Poem „Frühling“ op. 65 in alle Facetten fantasievoll zum Ausdruck. Das Hauptwerk des Albums ist aber das virtuose Violinkonzert C-Dur op. 48 mit dem Solisten Yuri Revich, das ohne lange Orchesterexposition anhebt und die dominierende Rolle des Soloinstruments sofort markiert. Zu den Vorzügen dieses lebendigen und klangschönen Violinkonzertes gehört die Auffächerung des Orchesterklangs in vielen Variationen und Gesten.

**DMITRI KABALEWSKI**  
**PATHETISCHE OUVERTÜRE OP. 64**  
**VIOLINKONZERT OP. 48**  
**RHAPSODIE ÜBER „SCHULJAHRE“**  
**OP. 75 / „FRÜHLING“ OP. 65**  
**„COLAS BREUGNON“. SUITE OP. 24**  
**DEUTSCHE STAATSPHILHARMONIE**  
**RHEINLAND-PFALZ**  
**CAPRICCIO C5347**



**MENDELSSOHN-KANTATE FÜR  
ENSEMBLE BEARBEITET**

Felix Mendelssohn Bartholdy vertonte den Text des 42. Psalms „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ aus dem Alten Testament in Martin Luthers Übersetzung nahezu vollständig. Uraufgeführt wurde die Kantate „Der 42. Psalm“ op. 42 für Sopran, Chor und Orchester am Neujahrstag 1838 im Gewandhaus Leipzig. Danach überarbeitete der Komponist die Partitur noch einmal, denn er hatte gerade zu diesem geistlichen Werk ein besonderes Verhältnis. Robert Schumann sah im „42. Psalm“ die höchste Stufe, die Mendelssohn als Kirchenkomponist, ja die neue Kirchenmusik überhaupt erreicht habe. Um die Klangwelt dieser oft von sehr intimen Stellen durchsetzten Kantate noch transparenter zu machen, bearbeitete der Münchner Komponist Johannes X. Schachtner die Kantate „Der 42. Psalm“ ebenso wie die Mendelssohn-Kantate „Verleih uns Frieden“ für Sopran, Chor und Kammerensemble bzw. für Chor und Kammerensemble.

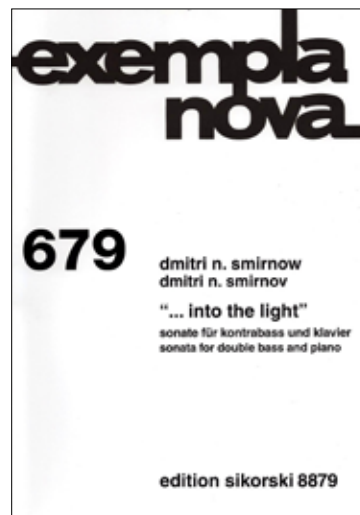
**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY /  
JOHANNES X. SCHACHTNER  
DER 42. PSALM  
„WIE DER HIRSCH SCHREIT  
NACH FRISCHEM WASSER“  
KANTATE FÜR SOPRAN, CHOR  
UND KAMMERENSEMBLE  
SIK 1764 (PART.)**



**SCHOSTAKOWITSCH-QUARTETT  
FÜR KLAVIER SOLO**

Vor gar nicht so langer Zeit ist eine CD des russischen Pianisten Boris Gilburg von Schostakowitschs Klavierkonzerten Nr. 1 op. 35 und Nr. 2 op. 102 mit dem Royal Liverpool Philharmonic erschienen, auf der auch zwei von Gilburgs kongenialen Klavierbearbeitungen von Streichquartetten des Komponisten enthalten sind: die Streichquartette Nr. 2 op. 68 und Nr. 8 op. 110 in Bearbeitungen für Klavier solo. Gerade das letztgenannte Quartett wird auch in einer orchestrierten Bearbeitung von Rudolf Barschai in aller Welt gespielt. Wir veröffentlichen hier zunächst Gilburgs Klavierbearbeitung des 8. Streichquartetts c-Moll op. 110. Schostakowitsch widmete das 8. Streichquartett, zweifellos eines seiner bedeutendsten Quartette, den Opfern von Faschismus und Krieg. Von Schostakowitschs Tochter Galina ist die Aussage des Vaters überliefert, er habe es (auch) sich selbst gewidmet. Komponiert wurde das Werk im Sommer 1960 während eines Kuraufenthaltes in Gohrisch bei Dresden. Im Dezember 1959 hatten Ärzte Schostakowitsch die Diagnose gestellt, er leide an einer unheilbaren Entzündung des Rückenmarks. Grundlegend für alle Sätze des Quartetts, gestaltgebend vor allem im ersten und letzten, ist das Viertonmotiv d-es-c-h, die Initialen des Komponistennamens.

**DMITRI SCHOSTAKOWITSCH /  
BORIS GILBURG:  
8. STREICHQUARTETT  
C-MOLL OP. 110 FÜR KLAVIER SOLO  
SIK 1759**



**SONATE FÜR KONTRABASS  
UND KLAVIER**

Der russische, heute in Großbritannien lebende Komponist Dmitri Smirnow beging im vergangenen Jahr seinen 70. Geburtstag. Bei Sikorski erscheint aus diesem Anlass eine Ausgabe der 2018 entstandenen Sonate für Kontrabass und Klavier mit dem Titel „... into the light“ (SIK 8879), die am 21. Mai 2018 in Tbilissi zur Uraufführung gelangt war. Smirnow war Schüler von Nikolai Sidelnikow, Edison Denisow und Juri Cholopow. Noch während seiner Studienjahre hatte Smirnow Kontakt zu dem in Moskau lebenden Webern-Schüler Philipp Herschkowitsch, bei dem er seine Kenntnisse der Zwölftonmusik vertiefen und erweitern konnte, ohne dass er die Dodekaphonie in ihrer ganzen Strenge übernahm. Als Smirnows „Solo“ für Harfe 1976 bei den Internationalen Harfenwochen in Maastricht mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, begann man den Komponisten zunehmend auch international wahrzunehmen. Ab 1981 arbeitete er als freischaffender Komponist und übersiedelte 1991 mit seiner Frau, der Komponistin Jelena Firssowa, nach Großbritannien. Zwischen 1993 und 1997 war als Gastprofessor an der Universität Keele tätig und lehrte danach am Londoner Goldsmiths College.

**DMITRI SMIRNOW:  
„... INTO THE LIGHT“  
SONATE FÜR KONTRABASS  
UND KLAVIER  
SIK 8879**



## Dear readers,

We are very pleased to welcome a new composer to Sikorski: the 47-year-old Estonian Jüri Reinvere. Mr Reinvere gave us an exclusive interview for our magazine's spring issue, offering fascinating insights into Estonian music, an area he knows intimately.

Our Russian-American composer Lera Auerbach, meanwhile, embarked on a journey northward, venturing far beyond the Arctic Circle. As cultural ambassador for National Geographic, she travelled to the icy climes of the northern polar region to work on her "Arctica" symphony, due to receive its world premiere in late March this year. This issue also features premieres of other symphonic works by Krzysztof Meyer, Peter Ruzicka and Sofia Gubaidulina, among others.

Another important theme for this issue is music for children. 2019 will see the premiere of four new operas for children by Marius Lange, Jörn Arnecke and Samuel Penderbayne as well as new productions of existing works. Moritz Eggert has produced a new work based on Fritz Lang's "M", while Ferran Cruixent has orchestrated a section of Bach's "The Art of Fugue".

Dagmar Sikorski  
Dr. Axel Sikorski



### A New Composer Joins Sikorski: JÜRI REINVERE FROM ESTONIA

**Jüri Reinvere** has lived in Germany since 2005. Aside from his work as a composer, he also writes poetry, essays and critical texts on political and cultural topics, contributing to publications such as the Frankfurter Allgemeine Zeitung quality broadsheet. Previously, he studied theology and composing in Warsaw and Helsinki. He lived in Finland for almost three decades and worked as a radio show host for Finnish and Estonian broadcasters. In contrast to

other Baltic states, Estonians have a special affinity to Finnish culture.

Jüri Reinvere often uses spoken or sung textual components in his music. The message – or the narrative, as Reinvere terms it – carried by a piece of music is traditionally regarded by Estonians as more important than any technical detail of the music itself.

Reinvere's music oscillates between an experimental search for new sounds and a musical language often infused with a romantic or impressionist flavour. His vocal music, including operas such as "Die Säuberung", "On the Opposite Shore" or "Peer Gynt", inspired by Ibsen's play, form a focus of Reinvere's oeuvre. Ibsen's text allows Reinvere to explore questions about identity and self-expression. Rather than providing a specific answer, Reinvere lets these urgent questions stand unresolved, as indeed they must. Some works, such as the "Livonian Laments", which was written for studio recording, incorporate ancient traditions, in this case the laments of Livonian culture. During the reign of the Teutonic knights in the Baltic region the Livonian people were a separate, autonomous culture.

Jüri Reinvere has also written scripts for TV documentaries. Early in his life, he developed a love for film through the influence of Estonian-Swedish pianist and writer Käbi Laretei, who Reinvere sees as one of his most important mentors. Laretei was at one point married to the legendary film-maker Ingmar Bergman and was involved as a musical advisor on some of his films, including "Autumn Sonata". She was a source of inspiration for Reinvere in finding his own artistic identity.

Although this identity builds on the traditions of his home country and its culture, it is also unconventional and idiosyncratic. Reinvere's music is the subject of much interest to concert-goers around the world. That's in part due to the involvement of world-class artists such as the conductor Paavo Järvi, who conducted the 2018 world premiere of Reinvere's orchestral work, "Und müde vom Glück, fingensie an zutanzten (And Tired of Happiness, They Started to Dance)".

Today, Estonian music has a figurehead in the form of the 83-year-old composer Arvo Pärt. Yet Reinvere believes that Estonia should develop its diverse range of artistic voices. In his view, Pärt, who Reinvere reveres deeply, is more of a theologian than a composer, meaning that he is an artist for whom both the message and the metaphysical play central roles. Inspiration is the spark of any artistic impulse; in Jüri Reinvere's view, Estonian artists, musicians and writers should regularly remind themselves of this.



**Lera Auerbach's  
SYMPHONY "ARCTICA"**

From 2019, **Lera Auerbach's** recently completed symphony "Arctica" for piano, choir and orchestra will successively be performed in the following countries located on or near the Arctic circle: USA, Russia, Norway, Finland, Sweden, Canada, Iceland and Denmark. The performances will be presented by National Geographic. The world premiere will be performed by the National Symphony Orchestra conducted by Teddy Abrams in Washington, D.C. on 30 March 2019. The composer will play the solo part for piano.

Thematically and structurally exceptional, this work was born of a cooperation between the Russian-American composer, pianist, writer and artist Lera Auerbach and National Geographic Society. This organisation invited her to visit the Arctic region in the role of a cultural ambassador to experience its magical, majestic and fragile beauty and to incorporate those insights into her artistic work. "This project is an artistic exploration of the Arctic Circle that will embrace the immediacy of the solitude and sounds, complex textures, folklore and mythology of the evolving multi-national region," Auerbach commented. In 2016 she travelled with Lindblad Expeditions to the Arctic, collecting images, sounds and stories along the way.

This formed the basis for "Arctica", a symphony for piano, choir and orchestra that developed into a multi-faceted tonal artwork incorporating music, lyrics and sounds. "Arctica" is to be performed by leading orchestras in each of the eight countries be-

longing to the Arctic Council.

Born in Chelyabinsk, a gateway to Siberia, Auerbach today lives in Florida and Vienna. She has received many awards for her work, including the renowned Hindemith Prize, a Soros Grant, the Deutschlandfunk Artists' Prize, the Golden Mask and the ECHO Classic Prize.

In 2014, the World Economic Forum named Lera Auerbach as a cultural leader. Lera Auerbach met Enric Sala, a leading researcher at National Geographic, for the first time at the Young Global Leaders Summit. Sala was able to convince Auerbach to take part in the "Arctica" project. In 2008, Dr Sala launched his Pristine Seas project with the aim of identifying, monitoring, protecting and restoring the last truly wild places in the world's oceans. Pristine Seas is one of National Geographic's most important environmental protection initiatives.

The next performance of "Arctica" is scheduled for 8 June 2019 in St Petersburg featuring the choir and orchestra of the Mariinski Theatre. After its premiere in Russia, the first performance in Norway is scheduled for 27 February 2020 played by the Oslo Philharmonic Orchestra. We will keep you up to date on all further national premieres.

**28.03.2019 WASHINGTON, D.C.**

**World Premiere of Lera Auerbach's  
Arctica**

Symphony for piano, choir and orchestra  
Lera Auerbach, Piano  
The Washington Chorus  
National Symphony Orchestra  
Washington, D.C.  
conductor: Teddy Abrams

## NEW SYMPHONIC WORKS

**Krzysztof Meyer**  
**“MIROIRS AU CARRÉ”**  
 for Orchestra

On 29 March 2019, the Polish National Radio Symphony Orchestra will perform the world premiere of Polish composer **Krzysztof Meyer**'s new orchestral work “Miroirs au carré” in Katowice with José Maria Florencio conducting.

We asked Krzysztof Meyer to give us an idea of the piece's essence and structure. “Miroirs au carré” is a one-movement piece,” he told us. “It consists of five interconnected episodes and combines technical precision with my intention to create expressive and relatively simple music. The mood across all the episodes is buoyant; strong emotional dynamics do not feature here. The music has a definitive, closed form and a driving momentum. That reflects my conviction that for longer pieces of music, the form's fundamental contours should be readily accessible. As in all my compositions, I try to develop my musical language further. I believe that you should gather new experiences with every musical work. Without that, creating music has no purpose.”

**29.03.2019 KATOWICE**  
**World Premiere of Krzysztof Meyer's**  
**Miroirs au carré**  
 for orchestra  
 Polish National Radio Symphony Orchestra  
 Conductor: José Maria Florencio

**Peter Ruzicka**  
**BENJAMIN SYMPHONY**

On 3 June 2018, **Peter Ruzicka**'s “Benjamin” received its world premiere in Hamburg's Staatsoper, garnering much international attention and almost universal praise in the media. It was also performed at the Theater Heidelberg on 9 February 2019 in a production directed by Ingo Kerkhof.

In creating this multi-layered piece, Ruzicka and the brilliant librettist Yona Kim focussed on the personality and milieu of the cultural philosopher Walter Benjamin, rather than on his life story. Benjamin became an adherent of Marxism via dialectic materialism; his Arcades Project collated an almost unfathomable wealth of historical-philosophical writings, aphorisms and insights. The orchestral interludes take on an important role in the piece and have been rearranged by Peter Ruzicka for “Benjamin Symphony”.

In its review of the opera's premiere, the national daily DIE WELT wrote: “The opera develops its full power during a number of orchestral interludes. During these, the enormous choir gains importance while the masterfully varied orchestral work uses all expressive components available, from nervous string flageolets to explosively violent elements from the brass section. In the fifth episode, presaging Benjamin's inevitable catastrophe, Ruzicka even offers a reworking of the fourth sketch for his first opera, “Celan”.”

On 29 March 2019, Ruzicka's “Benjamin Symphony” will receive its premiere in Frankfurt am Main played by the hr Symphony Orchestra, conducted by the composer. The vocal soloists will be Lini Gong (soprano) and Thomas E Bauer (baritone).

**29.03.2019 FRANKFURT**  
**World Premiere of Peter Ruzicka's**  
**Benjamin Symphony**  
 Lini Gong, soprano  
 Thomas E Bauer, baritone  
 hr Symphony Orchestra,  
 Conductor: Peter Ruzicka



**Sofia Gubaidulina's**  
**“THE WRATH OF GOD”**  
 at the Easter Festival, Salzburg

Commissioned for the Salzburg Easter Festival, **Sofia Gubaidulina**'s orchestral work “The Wrath of God” draws on motifs from the oratorio “On Love and Hate” and will see its world premiere on 15 April 2019 in Salzburg. Christian Thielemann will conduct the Staatskapelle Dresden. A repeat performance is scheduled for 20 April 2019 during the Salzburg Easter Festival.

**15.04.2019 SALZBURG**  
**World Premiere of Sofia Gubaidulina**  
**The Wrath of God**  
 Staatskapelle Dresden  
 Conductor: Christian Thielemann

# News

## DMITRI KABALEVSKY CATALOGUE FULLY UPDATED

Sikorski is pleased to announce its publication of a complete and updated catalogue of the late composer **Dmitri Kabalevsky**, who died in Moscow in 1987. The 155-page catalogue includes all 103 opus works, including 150 songs, 136 compositions for piano, 13 film scores and 16 plays, with all pieces based on the latest research.

## "IVANKA THE CAT" AT THE SOFIA NATIONAL OPERA

The children's opera "Ivanka the Cat" by **Massimiliano Matesic** and Vera Nemirova is due to receive its Bulgarian premiere in an abridged version on 23 March 2019 at the Sofia National Opera. The director will be Yuri Ilynov.

## RASKATOV'S "IN EXCELSIS" PREMIERE IN THE NETHERLANDS

The soloist Maria Milstein will perform in the premiere in the Netherlands of **Alexander Raskatov's** violin concerto "In excelsis" on 30 March 2019 as part of the Saturday Matinée concert series. The performance features the Radio FilharmonischOrkest conducted by Otto Tausk.

## WU WEI ARTIST PORTRAIT IN LONDON FEATURING GUOPING JIA'S "THE WIND SOUNDS IN THE SKY"

The Chinese sheng virtuoso Wu Wei is the subject of an 'Artist Portrait' event at London's Queen Elizabeth Hall on 5 April 2019. The concert will include Wu Wei's interpretation of **Guoping Jia's** "The Wind Sounds in the Sky", with the piece receiving its British premiere.

## "HOMMAGE À NEW YORK CITY" BY CLAU-STEFFEN MAHNKOPF

The new ensemble piece "Park Avenue 32. Hommage à New York City" by **Claus-Steffen Mahnkopf** will be performed for the first time on 18 April 2019 by the Loadband Ensemble in New York.



## MIECZYŚLAW WEINBERG'S 12TH SYMPHONY: JAPANESE PREMIERE

The highly anticipated Japanese premiere of **Mieczysław Weinberg's** 12th Symphony "In memoriam Dmitri Shostakovich" is scheduled for 24 April 2019. The work will be performed by the NHK Symphony Orchestra and conducted by Tasuya Shimono.

## PERFORMANCES OF LERA AUERBACH'S WORK IN THE USA

**Lera Auerbach's** ballet "The Little Mermaid" will once again be performed by the San Francisco Ballet company on 19 April 2019. Meanwhile, Auerbach's "De profundis" is due to receive its US premiere in New York on 2 May 2019. Concerto no. 3 for violin and orchestra. The soloist Vadim Repin will be accompanied by The Orchestra Now; the conductor will be Leon Botstein.

## GERALD RESCH'S "CON MOTO" IN VIENNA

The latest ensemble piece by the Austrian composer **Gerald Resch** is titled "Con Moto". Its world premiere on 8 May 2019 will be performed in Vienna by the Ensemble Wiener Collage.

## WORLD PREMIERE OF THEREMIN PIECE BY LERA AUERBACH

Although this instrument is seldom heard these days, composer **Lera Auerbach** has written 10 preludes for theremin. The piece will be performed for the first time on 11 May 2019 at the Ravinia Festival by Thorwald Jörgensen.

## WORLD PREMIERE OF "TIEFE" BY JOHANNES HARNEIT

The musicians of the Darmstadt State Theatre will perform the world premiere of **Johannes Harneit's** ensemble piece "Tiefe" on 19 May 2019.

## AUERBACH'S "GOETIA IN UMBRALUCIS" FOR CHOIR AND STRING QUARTET IN BERLIN

On 24 May 2019, the RIAS chamber choir and the Michaelangelo Quartet will for the first time perform a new choral work by **Lera Auerbach** entitled "Goetia. In umbra lucis" in Berlin. The performance will be conducted by Kaspars Putnins. The work's title refers to a magical language dating from the 17th century describing King Solomon's 72 demons. As such, "Goetia" is a counterpoint to Auerbach's 2016 vocal cycle "72 Angels. In splenorelucis".



Kreis und Dreieck, die zur Beschwörung der 72 Dämonen der Goetia verwendet wurden.

## SPOTLIGHT ON SOFIA GUBAIDULINA AT THE VIENNA MUSIC FESTIVAL 2019

The 2019 Vienna Music Festival will feature four concerts focusing on Russian composer **Sofia Gubaidulina** on 15 and 16 June 2019. The performances will include works such as the 1st string quartet, "Sonnegesang", "Perception", "Poem of the Soul" as well as the violin concerto "Dialogue: Me and You". These works will be performed by Chorus sine nomine, the Minguet Quartet, Windkraft – Kapelle für Neue Musik and the Viennese ORF Radio Symphony Orchestra.